

17. und deutsche und englische des 18. Jahrhunderts bemerkenswert sind. Es folgen dann Arbeiten in Leder (16.—17. Jahrhundert), darunter als besonderes Prachtstück ein Koran mit schwerem goldgepresstem Einband, seltene Schweizer Glasscheiben (16. Jahrhundert) und sehr hübsche Arbeiten in Holz (Schränken, Kästchen, Figuren, zumeist aus dem 16. Jahrhundert und deutscher Provenienz.)

Eine Abteilung umschließt Arbeiten in Elfenbein, Horn, Perlmutter, Wachs und Stein und andere Textilien. In beiden

16. Jahrhunderts an. Das runde Hochrelief zeigt die Halbfigur der Madonna, deren Kopf leicht nach abwärts geneigt ist. Mit beiden Händen umfaßt die Madonna das Christuskind, das die Mutter zärtlich anblickt. In der linken Hand hält der Jesuknabe einen Vogel. Die Figuren des Reliefs sind weiß, der Grund blau glasiert, als Umrahmung dient ein Eierstabfries.

Aus der großartigen Gruppe der Hafnerkeramik haben wir zwei interessante Objekte bereits in Nr. 17 verbildlicht — eine Kachel aus der Sakristei des Stephansdoms in Wien und eine



Fig. 6. Wandschüssel aus dem 16. Jahrhundert.

finden sich sehr begehrenswerte Stücke, z. B. eine astronomische Uhr aus Solnhofener Stein aus dem 17. Jahrhundert, ein Humpen aus Elfenbein mit der Darstellung eines Kampfes zwischen Tritonen und Nereiden (deutsch, 17. Jahrhundert), ein Pulverhorn aus einer Hirschhorngabel, in Eisen montiert, skulptiert in Relief, das Urteil Salomons (16. Jahrhundert), eine Kelchdecke aus rotem, gemusterten Seidendamast und eingesehtem Kreuz aus weißem Damast, in der Mitte ein relief gesticktes Allianzwappen mit Krone und Palmzweigkranz (deutsch, 17. Jahrhundert) u. v. a.

In der Gruppe von Bronzen, Kupfer-, Eisen- und Messingarbeiten stoßen wir auf altdeutsche Stücke von großem Kunst- und Seltenheitswerte, ebenso in der Gruppe Edelmetalle und Blei.

Von einer außerordentlichen Reichhaltigkeit ist die Gruppe Keramik. Neben orientalischen und spanisch-maurischen Vasen, Schüsseln, Kannen und Krügen — eine Platte von Alcova ist ein Prunkstück — seien die Arbeiten des Franzosen Bernard Pallissy erwähnt. In der Gruppe der Majoliken übertrifft ein Objekt das andere an Schönheit. Eines der bezauberndsten Stücke dieser Abteilung führen wir hier im Bilde vor. (Fig. 5.) Es ist eine Arbeit des Andrea della Robbia und gehört der ersten Hälfte des

Arbeit des Meisters H. R. aus Salzburg — heute bringen wir die Abbildung einer Wandschüssel aus dem 16. Jahrhundert, die mit hohem Kunstwert den Reiz einer außerordentlichen Rarität verbindet. (Fig. 6.) Im Katalog finden wir von der Schüssel folgende Beschreibung:

„Große Wandschüssel mit vertieftem, geradem Fond, schräg ansteigendem und überfallendem Rand, farbig glasiert, die Konturen der Zeichnung in den Ton eingeritzt, so daß die Glasur die Fläche zellenartig ausfüllt. Darstellung: Christus am Kreuz; an den beiden Kreuzesenden und zu Füßen geflügelte Engel, die in einem Becher das aus den Wundmalen fließende Blut auffangen, rechts Johannes und links Maria mit gefalteten Händen, am Boden Totenschädel und Knochen; im Hintergrund die Silhouette einer Stadt (Breslau?) mit vielen Türmen. Auf dem schräg ansteigenden Rand ein Heftschnurornament, der überfallende Rand mauerzinnartig, auf der Außenseite eine grüne Rankenbordüre. Farben: Kreuzifix manganbraun, die Kleider zweier Engel und des Johannes stumpf rostfarbig und grün, die Flügel manganbraun und gelbgrün, das Kleid der Maria blau und chromgelb, der Himmel ebenfalls gleichmäßig blau, die Stadtsilhouette hell manganbraun mit dunklen